

Folge 4

Langensteiner

Dezember 2001



Heimatvereinsblatt

Arbeitskreis
für Heimat-, Denkmal-, Brauchtums- und Geschichtspflege

Für den Inhalt verantwortlich: Johann Prinz sen.

Druck: Eigenvervielfältigung.



**Der Vorstand unseres Heimatvereines
wünscht allen Mitgliedern, Gönnern und Freunden
ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest,
desgleichen Gesundheit und Erfolg für das Jahr
2002!**

Ein Rückblick auf das erste abgelaufene Kalenderjahr:

Am 15. März 2001 fand im Gasthaus Steinkellner „Dirnberg“ die Gründungsversammlung für den „Heimatverein Langenstein“ statt. Fast auf Anhieb meldeten sich 80 Personen als Mitglieder bei unserem Verein an. Ich möchte mich nun an dieser Stelle für das uns entgegengebrachte Vertrauen recht herzlich bedanken.

Wie ja allen bekannt ist, hat der Heimatverein im Erdgeschoss des sogenannten „Moarhauses“ in Gusen einen Teil, der von der ÖVP zurückgegebenen Räume bekommen. Ein Raum mit 23.5 m² wird nämlich von der Gemeinde benötigt, sodass uns nun insgesamt 2 und ein halber Raum, mit 44 m², mit 20 m² und die Hälfte eines Raumes mit 13.6 m² zur Verfügung stehen. Die zweite Hälfte dieses Raumes wird von der SPÖ für die Druckereimaschine benützt. Unser Heimatverein hat als Kulturkreis, seine Heimstätte im Moarhaus, mit **Heimathaus** bezeichnet.

Die zahlreichen in unserem Gemeindegebiet befindlichen Kulturstätten sollen im Heimathaus museal behandelt werden. Die beiden archäologischen Stätten, wie das Berglitzl aus allen drei Epochen der Steinzeit und das Gräberfeld am Koglberg aus der Urnenfelderwanderzeitkultur werden auf Grund von Vorschlägen des O.Ö. Landesmuseums im Heimatmuseum entsprechend gestaltet. Aber auch das Frankenberger-Kircherl und die ehemalige Burg Spilberg mit dem gefürchteten „wilden Fall“ in der Donau werden ebenfalls Schauobjekte unseres künftigen Museums sein. Derzeit haben wir bereits, weil auch die Jägerei historisch zu behandeln ist, eine Jagdtrophäenschau mit Graphiken und Bildern unter dem Motto „**die Jagd im Spiegel der Zeit**“ eingerichtet. Da die Langensteiner- Netzfischerei ebenfalls eine historische Vergangenheit hat, ist auch dafür eine Erinnerungsschau in Vorbereitung.

Aber auch das traurige Kapitel unserer jüngeren Vergangenheit, kann nicht einfach weggewischt werden, da es inzwischen ebenfalls Geschichte wurde. Wir haben daher auch diesbezüglich eine kleine Bilderschau mit einem Modell von den Konzentrationslagern Gusen I und Gusen II, mit den Steinbrüchen im Maßstab 1: 1000 eingerichtet.

Sowohl für das Berglitzl als auch für das Gräberfeld am Koglberg sind Modelle im Maßstab von etwa 1: 200 geplant. Weiters ist beabsichtigt die ehemalige Feste Spilberg in Form eines Modells 1: 150 darzustellen. Entsprechende Pläne mit Höhenkodierungen sind bereits vorhanden.

Langenstein ist die älteste Steinarbeitersiedlung des Mühlviertels und ist bereits seit 1230 mit dem Namen Stein als Hinweis auf den Granitabbau bekannt. Ich erachte es daher als eine Verpflichtung, nicht nur dieser Zeit, sondern auch der vielen Arbeiter durch die Einrichtung eines Freilicht- Steinbruchmuseums zu gedenken. Dieses Museum soll im sogenannten Matschnigsteinbruch (gegenüber vom Hause Leitner in Langenstein) situiert werden. Es soll mit Original- Steinmetz- und Ritzerhütten mit Strohdach, einer kleinen Werkzeugschmiede und einer sogenannten „Warmhütte“ welche zugleich auch als Ausstellungsraum für seinerzeitige Steinbruch- Handwerkzeuge benützt werden soll, ausgestattet werden.

Die betreffenden Besitzer haben sich bereit erklärt das Areal zu verpachten. Die Planung und Kostenschätzung ist abgeschlossen. Auch das Forstreferat hat bereits zugestimmt. Das Naturschutzreferat hat das Projekt jedoch mit dem Hinweis abgelehnt, dass sich dort verschiedene Gehölze, wie Brombeerstauden, die Waldrebe und andere Schling- und Rankpflanzen befinden, die einen Lebensraum für Kleinlebewesen darstellen.

Da unser Bürgermeister, aber auch alle Fraktionen im Gemeinderat diesem Projekt positiv gegenüberstehen hoffe ich, dass auch das Naturschutzreferat noch einsieht, dass durch diese Maßnahme die Kleintierwelt nicht gestört wird, weil ja das ganze Areal mit einer Hecke abgeschlossen wird in der wiederum Brutstätten für Kleintiere entstehen werden.

Sie sehen liebe Mitglieder, dass unser Heimatverein ein kräftiges Lebenszeichen von sich gibt. Ich möchte daher die Gelegenheit wahrnehmen Sie zu ersuchen, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten auch aktiv bei uns mit zu arbeiten. Der Aufbau der Museumsprojekte bedeutet natürlich sehr viel Arbeit.

Ganz besonders dringend würden wir Bastler mit guten Ideen zur Mitarbeit bei der Anfertigung von Modellen benötigen.

Weiters möchte ich daran erinnern, dass unser Verein jeden 2. Dienstag im Monat im Gasthaus Pree eine Sitzung abhält, wozu nicht nur die Funktionäre sondern alle Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Von unserer Gemeinde haben wir S 3.000.- als Starthilfe bekommen, wofür ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken möchte. Von Herrn Landeshauptmann Dr. Pühringer wurde uns ein Unterstützung zur Vereinsgründung in der Höhe von 5.000.- S angekündigt.

WERBEGENTUR GYRIZKA

A-4222 St. Georgen/Gusen, Mauthausener Str. 78
Tel. u. Fax: 0 72 37 / 20 58 · ISDN: 0 72 37 / 61 09
Mobil: 0676 / 522 46 77
e-mail: gylu@aon.at

Mit 1. Jänner 2002 erfolgt nun die Einführung des Euro, das heißt, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag nun auch in Euro eingehoben werden muss. Wir haben den Jahresbeitrag ursprünglich mit S 100.- absichtlich sehr niedrig angesetzt, damit sich jeder, den die Heimatforschung ein Anliegen ist eine Mitgliedschaft leisten kann. Diese 100.- S würden bei einer korrekten Umrechnung 7 Euro und 27 Cent betragen. Wir möchten aber wieder einen glatten Betrag und haben daher den künftigen Jahresbeitrag mit 8 Euro festgelegt. Dadurch wird sich die Mitgliedschaft um 10.04 S verteuern. Wir ersuchen Sie, diese minimale Teuerung zu akzeptieren.

Der Obmann: Johann Prinz sen.

Die Fortsetzung der historischen Serie „von der Urzeit bis zu den Babenbergern“ wird diesmal wegen Platzmangel ausgesetzt. Als Entschädigung erfolgt nachstehend eine kleine Kostprobe über den Bauernadvokaten Kalchgruber.

Mühlviertler Bauernehre:

(Oberösterreichische Heimatblätter)

Johann Michael Huemer wurde am 17. August 1777 am Kalchgrubergut in Elmberg 7, damals Pfarre Gallneukirchen, geboren. Der Hausname wurde in Zukunft sein Schicksalsname, er wurde immer nur "Kalchgruber" oder infolge seiner Tätigkeit auch "der Bauernadvokat" oder "Doktor Michel" genannt. Schon in jungen Jahren war er in seiner Umgebung beliebt und wurde deshalb zum Gemeinderichter der Katastralgemeinde Katzgraben gewählt, als welcher er uns 1812 erstmals überliefert wurde. Er half seinen Nachbarn und später einem immer weiteren Kreis von Bedrängten stets mit Rat und Tat und begann schon früh Beschwerdeschriften



an das Distriktskommissariat zu verfassen, was ihn natürlich höheren Orts unbeliebt machte. Er war ein ausgesprochener Gerechtigkeitsfanatiker. Wenn seine Eingaben auch selten erfolgreich waren, so hatte er durch seine Schreiben wenigstens erreicht, Missstände und Übergriffe der Herrschaftlichen Beamten aufgezeigt zu haben und hatte so auf seine Weise mitgeholfen, die Früchte des Jahres 1848 heranreifen zu lassen. 1820 hatte Kalchgruber bereits in elf Kommissariaten Eingaben vorgelegt; in diesem Jahr erging aber auch an alle Distriktskommissariate der Auftrag, eine genaue Liste der „Untertanen Aufwiegler“, zu

deinen eben auch Kalchgruber gezählt wurde, anzufertigen. Im folgenden Jahr wurde er zu sechs Wochen Arrest verurteilt, erhielt aber für 16 Tage seiner Haft wegen wichtiger landwirtschaftlicher Arbeiten einen Aufschub. Kalchgruber hat den Rest seiner Strafe nie mehr angetreten. Er verschwand von der Bildfläche und wurde während der folgenden 28 Jahre von Behörden und Militär, unterstützt durch geheime Vertrauensleute, die ihn um hohe Summen verraten sollten, immer wieder umsonst gesucht.

Sein Betätigungsfeld lag meist im Umkreis von Gallneukirchen, wo er sichere Verstecke und Vertraute besaß. Er kam aber auch im ganzen unteren Mühlviertel herum, bis hinauf nach Sandl, Liebenau, und hinunter bis Mitterkirchen und Perg und hatte überall seine Helfer.

Die Bewohner des Mühlviertels wurden immer wieder einvernommen, jedoch keiner verriet ihn. Nicht einmal die sogenannten Vertrauten, meist arbeitsscheue, abgewirtschaftete Individuen und Trinker, die von der redlichen Bevölkerung gemieden wurden, hatten seinen Aufenthaltsort, soweit er ihnen bekannt war nicht verraten.

Im Jahre 1833 berichtete das Distriktskommissariat Harrachthal, dass vom 12. bis 14. Dezember Streifen vorgenommen worden waren, die Gerichtsdiener und ihre Gehilfen waren sogar in die Rorate und die anderen Gottesdienste geschickt worden, sie hatten aber keinen Erfolg. 1838 schrieb das Kreisamt Freistadt in einer Eingabe an die Statthalterei, dass die Bauern des Mühlviertels eine Abneigung gegen Verrat und Denunzierungen hätten, und selbst solche Leute, die nicht zu Kalchgruber hielten, hatten

HENTSCHLÄGER STROSS

BAUGESELLSCHAFT

4222 St. GEORGEN/GUSEN, Bahnhofstraße 19
Telefon 0 72 37 / 22 40-0, Fax 0 72 37 / 60 60-131
4310 MAUTHAUSEN, Linzer Straße 42
Telefon 0 72 38 / 60 60-0, Fax 0 72 38 / 60 60-231
4222 BAUHOFF Langenstein, Georgstraße 24
Telefon 0 72 38 / 56 00 Fax 0 72 38 / 60 60-231
Holzbetrieb und Sägewerk
4222 St. Georgen/Gusen, Zimmerplatz 1
Telefon 0 72 37 / 60 60-150

Planung Bauausführung Baustoffe
Zimmerei Sägewerk

erklärt, dass sie selbst, wenn sie seinen Aufenthaltsort kennen sollten, sich schämen würden seinen Aufenthaltsort zu verraten. **Ihre Bauernehre hielten die Mühlviertler immer hoch.** Am 10. September 1847 verfasste er seine letzte Eingabe.

Die Ereignisse des Schicksalsjahres 1848 konnte Kalchgruber nicht mehr richtig erfassen. Anfang 1849 kam er schwer krank zu seiner Tochter in die Pfarre Alberndorf und starb am 10. Mai 1849, fast 72 Jahre alt. In dieser Pfarre wurde er auch begraben.

Nach seinem Tode erhielt der Statthalter von Österreich ob der Enns einen anonymen Brief mit dem Inhalt, dass die Beamten den Kalchgruber nun verhaften könnten, er liege nämlich nun auf dem "Laden" (aufgebahrt).